



Institut für
Wirtschaftsforschung Halle

IWH-Pressemitteilung 68/2009

Halle (Saale), den 24. November 2009

Auch in den Neuen Bundesländern Verschlechterung der Beschäftigungssituation

Die Beschäftigung in Ostdeutschland ist nach einer trotz der Schwere der konjunkturellen Einbrüche bislang recht günstigen Entwicklung im Jahr 2009 deutlich zurückgegangen – die Zahl der Erwerbstätigen nahm ab, wenn auch die Zahl der Arbeitslosen nur gering anstieg. Auch im kommenden Jahr wird sich die Beschäftigungssituation weiter verschlechtern. Das ergab eine aktuelle Untersuchung Hans-Ulrich Brautzchs vom Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH).

Die Zahl der Erwerbstätigen wird im Durchschnitt des Jahres 2009 insgesamt nur etwa 5,7 Millionen betragen; im Jahr 2008 waren es noch ca. 63 000 Personen mehr. Im kommenden Jahr wird die Erwerbstätigenzahl wohl noch einmal um 70 000 Personen zurückgehen. Allerdings wird die Zahl der registrierten Arbeitslosen, die im Vergleich zum letzten Jahr nur gering anstieg, auf ihrem Stand von diesem Jahr verharren. Grund dafür ist der kräftige Rückgang des Arbeitsangebots.

Bisher hatte sich der ostdeutsche Arbeitsmarkt recht günstig entwickelt, was im Wesentlichen den Arbeitszeitverkürzungen – vor allem den erweiterten Kurzarbeiterregelungen –, einer Neuausrichtung der arbeitsmarktpolitischen Instrumente sowie einer Abnahme des Arbeitsangebots aufgrund von Wanderungsverlusten und der demographischen Entwicklung geschuldet ist.

Diese Effekte werden den Arbeitsmarkt in diesem und dem kommenden Jahr zwar weiterhin entlasten, allerdings können die arbeitszeitverkürzenden Maßnahmen nicht dauerhaft aufrechterhalten werden: Aufgelaufene Arbeitszeitguthaben werden weitgehend aufgebraucht sein und die Kurzarbeitsregelungen werden die Unternehmen über kurz oder lang finanziell zu stark belasten.

Tabelle:

Entwicklung des ostdeutschen Arbeitsmarktes in den Jahren 2009 und 2010^a

	2009	2010	Veränderung
	<i>in 1 000 Personen</i>		
Erwerbsfähige	8 564	8 440	-124
Erwerbspersonenpotenzial ^b	6 850	6 755	-95
Erwerbspersonen (Inland) ^c	6 625	6 555	-70
Erwerbstätige (Inland)	5 715	5 645	-70
Arbeitslose	910	910	0
	<i>in %</i>		<i>in Prozentpunkten</i>
<i>Nachrichtlich:</i> Arbeitslosenquote ^{d, c}	13,7	13,9	0,2

^a Ostdeutschland ohne Berlin. – ^b Erwerbspersonenpotenzial in der Abgrenzung des IAB. – ^c Erwerbstätige (Inland) zuzüglich Arbeitslose. – ^d Anteil der Arbeitslosen an den Erwerbspersonen in %.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bach, H.-U.; Hummel, M.; Klinger, S.; Spitznagel, E.; Zika, G.: Die Krise wird deutliche Spuren hinterlassen. IAB-Kurzbericht 20/2009; Prognose des IWH.

Sperrfrist:
24. Nov. 2009,
12:00 Uhr

Pressekontakt:
Stefanie Müller
Telefon:
+ 49 (0) 345/7753-720
E-Mail:
presse@iwh-halle.de

Ansprechpartner:
Hans-Ulrich Brautzsch
Telefon:
+ 49 (0) 345/7753-775
E-Mail:
brt@iwh-halle.de

Politische Ressorts:
Bundeswirtschaftsministerium (**BMWi**),
Bundesministerium für
Verkehr, Bau und
Stadtentwicklung (**BMVBS**),
Bundesministerium für Arbeit
und Soziales (**BMAS**)

**Wissenschaftliche
Schlagworte:**
Ostdeutschland, Neue
Länder, Arbeitsmarkt

Aktueller Bezug:
Jährlich erscheinend.

**Institut für
Wirtschaftsforschung
Halle (IWH)**
Kleine Märkerstraße 8
06108 Halle (Saale)

Postfach 11 03 61,
06017 Halle (Saale)

Tel.: (0345) 7753-60
Fax: (0345) 7753 820
http://www.iwh-halle.de

Veröffentlichung:

BRAUTZSCH, HANS-ULRICH: Arbeitsmarktbilanz Ostdeutschland: Deutlicher Beschäftigungsrückgang auch in den Neuen Bundesländern, in: IWH, Wirtschaft im Wandel 11/2009, S. 459-462.

Den vollständigen Artikel erhalten Sie gern auf Anfrage: Ingrid.Dede@iwh-halle.de.

Wissenschaftliche Ansprechpartner:

Hans-Ulrich Brautzsch
Tel.: +49 (0) 345/7753-775, E-Mail: Ulrich.Brautzsch@iwh-halle.de

Pressekontakt:

Stefanie Müller
Tel.: +49 (0) 345/7753-720, E-Mail: presse@iwh-halle.de

Das Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) widmet sich der Erforschung der Entwicklungen „Von der Transformation zur europäischen Integration“. Dieses Forschungsprofil ist auf zwei Bereiche konzentriert: Programmbereich I befasst sich mit Wachstum und wirtschaftlicher Integration, Programmbereich II mit der Analyse von Transformationsprozessen. Unter dem allgemeinen Forschungsthema genießt die wirtschaftliche Entwicklung Ostdeutschlands besondere Aufmerksamkeit. Das IWH ist in drei wissenschaftlichen Abteilungen organisiert: Makroökonomik, Strukturökonomik und Stadtökonomik. Die Forschung wird in inhaltlich definierten Forschungsschwerpunkten durchgeführt, die auf mittlere Frist eingerichtet sind und abteilungsübergreifend spezifische Kompetenzen bündeln. Diese Forschungsschwerpunkte sind als Ort der Einheit von wissenschaftlicher Forschung und wirtschaftspolitischer Beratung zu verstehen. Das IWH ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft.